

# Kulturphilosophie Höllische Freude

Die Geschichte der Menschheit ist reich an Exzessen der Grausamkeit. Warum gibt es diese Lust an der Vernichtung anderer? Ein Gespräch mit Englands Kult-Marxisten Terry Eagleton über sein neues Buch "Das Böse".

© Eamonn McCabe



Der Schriftsteller Terry Eagleton

**DIE ZEIT:** Sie haben ein kleines Buch geschrieben über diesen größten Schrecken des Menschen: das Böse. Das Böse wird sich ärgern, um den Dichter Robert Gernhardt zu zitieren.

**Terry Eagleton:** Weil ich so schnell mit ihm fertig bin? (*lacht*)

**ZEIT:** Haben Sie das Böse selber erfahren?

**Eagleton:** Das Böse ist mir, Gott sei Dank, nie begegnet. Das Böse ist nicht so allgegenwärtig, wie man annimmt. Wenn es ausbricht, tut es dies zwar wie beim Holocaust in einer furchterlichen Weise, das sollte uns aber nicht verführen, es mit Bosheit oder Niedertracht zu verwechseln, die Teil des alltäglichen Lebens sind. Das Böse ist sehr selten.

**ZEIT:** Macht es Ihnen Angst?

**Eagleton:** Nein! Als ich das Buch schrieb, habe ich mich gefragt, ob mein Tisch anfangen würde zu wackeln, zu meiner Enttäuschung passierte nichts.

**ZEIT:** Als Junge gingen Sie in die katholische Klosterschule De la Salle von Manchester und haben dort sicherlich gebetet: Lieber Gott, erlöse uns von dem Bösen! Welche Bedeutung hatte das für Sie?

Terry Eagleton

Er gilt als streitbare Stimme der britischen Intelligenz. Eagleton, 1943 geboren, hat 40 Bücher verfasst, zuletzt *Why Marx Was Right* (Yale University Press).

**Eagleton:** Es bedeutete mir nichts. Ehrlich gesagt, glaube ich nicht, dass Katholizismus etwas bedeuten soll. Katholizismus ist ein Set von Ritualen und sozialen Kostümen, eine persönliche Bedeutung war jedenfalls in dem Katholizismus, in dem ich erzogen wurde, nicht vorgesehen. Der Satz »und erlöse uns von dem Bösen« ist natürlich der letzte Satz des Vaterunser und als solcher interessant, Theologen ordnen das Vaterunser dem frühen Christentum zu, in dem die Wiederkehr Christi erwartet wurde, was vermutlich apokalyptische Turbulenzen auslösen würde. Das Böse ist hier weniger persönliche Erfahrung als das Böse der letzten Tage. Das Gebet wurde am äußersten Rand der Geschichte gebetet.

**ZEIT:** Viele Menschen leben jeden Tag mit dem Gefühl, etwas Schreckliches könnte über sie hereinbrechen. Die Philosophin Susan Neiman führt in ihrem Buch *Das Böse denken* diese tief sitzende Furcht auf die frühkindliche Hilflosigkeit zurück.

**Eagleton:** Furcht, Unsicherheit, Verwundbarkeit – das ist alles sehr real. Aber hier vom Bösen zu sprechen wäre doch eine Übertreibung. Wir müssen eine Balance finden zwischen der grauenvollen Natur des Bösen und seiner Seltenheit.

**ZEIT:** Wenn man in Dublin wohnt wie Sie, mag sich das so anfühlen. Aber wenn man seine Tage im [libyschen Bürgerkrieg](#) oder die Nächte inmitten reißender Tiere im Dschungel überleben muss, sieht man das vielleicht anders?

**Eagleton:** Feindseligkeit ist aber nicht das Böse. Das Böse heißt nicht einfach: sehr, sehr schlecht. Nun, Sie können mir vorwerfen, dass ich das Wort in einem zu technischen Sinne verwende...

**ZEIT:** Sie definieren es als eine Handlung, die aus der inneren Leere einer Person entspringt...

**Eagleton:** ...ich behaupte, dass das Böse aus einer Unfähigkeit zu leben entspringt. Es erwächst aus einem Mangel. Es gibt dazu eine theologische Diskussion, in der das Böse als nicht real beschrieben wird, obwohl es dies in einem anderen Sinne sogar sehr ist – aber eben als Mangel. Das Böse entsteht in Menschen, die nicht wirklich leben können.

**ZEIT:** Viele Menschen verspüren einen Mangel in sich, ohne deshalb böse zu sein.

**Eagleton:** Oh ja. Im gewissen Sinne macht jeder diese Erfahrung, kein perfektes Lebewesen zu sein. Was Besucher aus dem All erstaunen dürfte, es wäre ja logisch, anzunehmen, dass es einige perfekte Wesen gäbe. Aber ich meine nicht dieses Ungenügen, ich meine eine aktive Verneinung des Lebens. Es geht darum, das Gefühl des Nichts in einen anderen zu projizieren und in ihm zu zerstören. Und da liegt das Paradox. Wie zerstört man das Nichts?

**ZEIT:** Quälende Unmöglichkeit!

**Eagleton:** So ist es. Mein Punkt ist, dass der Böse sich und anderen als Ersatz für das Leben, das er nicht hat, das Leiden zufügt. Das Böse ist eine vorgespiegelte Art zu leben.

**ZEIT:** Ein Protest gegen das innere Totsein?

**Eagleton:** Es ist eine Strategie, mit diesem Gefühl des inneren Totseins umzugehen.

**ZEIT:** Das Böse kann etwas Eruptives haben, wenn ein Hooligan sich auf einen Obdachlosen stürzt...

**Eagleton:** Sorry, das ist nicht das Böse!

**ZEIT:** Nicht böse genug? Und der junge Mann, der ein Mädchen von zwölf Jahren mit Glasscherben zu Tode bringt und an ihrer Leiche kannibalistische Handlungen vornimmt, jüngst geschehen?

**Eagleton:** Die Beschreibung einer Tat, so grauenvoll sie sein mag, führt nicht dazu, sie als böse zu erkennen. Zu fragen ist nach den Gründen der Tat. Die gleiche Handlung, ausgeführt von zwei Menschen, kann im einen Fall böse sein, im anderen nicht.

**ZEIT:** Sie sehen von der Position des Opfers ab.

**Eagleton:** Ich meine, dass [Stalin](#) viel schlimmer war als [Hitler](#). Stalin brachte mehr Menschen um als Hitler. Und Mao brachte noch mehr Menschen um. Auch Pol Pot war übler als Hitler, er tötete mehr Leute...

**ZEIT:** Lassen Sie uns nicht den Historikerstreit wieder aufwärmen. [Albert Speer](#) beschrieb Hitler übrigens als Menschen, der wie eine leere Hülle in seinem Sessel saß, ab und zu aufschreckend...

**Eagleton:** Hitler war böse. Man muss fragen: Warum tut jemand etwas? Solange etwas, das ich tue, mir sinnvoll erscheint, so grotesk die Begründung auch sein mag, dann ist es nicht dasselbe, als wenn ich es aus einer höllischen Freude heraus tue.

**ZEIT:** Sie unterstellen rationale Begründungen. Aber Pol Pots Kommunismus war so unsinnig wie das Geschwätz vom deutschen Übermenschen. Da reichte es zum Klassenfeind, wenn ein Kambodschaner das Singen liebte, schon war er ein Objekt der Vernichtung.

**Eagleton:** Wenn ich sage, Mao oder Pol Pot sind nicht böse, sondern schlecht, warum denken alle, ich ließe sie davonkommen?

**ZEIT:** Weil Sie als Kult-Linker Englands unter Verdacht stehen.

**Eagleton:** Natürlich. Aber es geht beim Bösen nicht darum, wie viele Menschen einer tötet. Die [Moor-Mörder](#), die ich erwähne, haben fünf Menschen umgebracht.

**ZEIT:** Ian Brady und Myra Hindley haben Kinder gefoltert.

**Eagleton:** Die Moor-Mörder sind böse, weil es böse ist, jemanden zu zerstören um des obszönen Wunsches willen. Es geht um Freude an der Vernichtung. Was immer Mao tat, seine Gründe waren politisch.

**ZEIT:** Hitler gilt uns als außergewöhnlich Böser. Tatsächlich waren es *Ganz normale Männer*, wie der Historiker Christopher Browning in seinem Buch über die Hamburger Feuerwehrleute schrieb, die in Polen im Akkord ihnen Unbekannte niederknien ließen, um sie mit Genickschuss zu töten.

**Eagleton:** Man kann Teil eines bösen Unternehmens sein, ohne selber böse zu sein. Es gibt Menschen, die mitmachen, weil sie einen Kick davon kriegen, andere machen nur aus Angst mit.

**ZEIT:** Die kolumbianische Politikerin [Ingrid Betancourt](#) war jahrelang eine Geisel von Rebellen, sie sah ihre Kerkermeister kommen und gehen, sie beschreibt, wie nett viele anfangs waren und wie sie dann unweigerlich alle gemein wurden.

**Eagleton:** Wenn es stimmt, was Freud sagte, dass der Todestrieb zur Natur des Menschen gehört und ein Gefühl des Ich von sich immer auch diese Leere kennt, in dem Sinne, dass das Selbst keine Substanz ist, die man zu fassen kriegt, dann, ja, dann gibt es in jedem das Potenzial zum Bösen.

**ZEIT:** Die Furcht vor dem Bösen wäre so auch die Furcht vor uns selber?

**Eagleton:** Oh ja. Aber ob man das Böse ausagiert oder nicht, das macht den Unterschied aus.

**ZEIT:** Der Publizist Rüdiger Safranski nennt das Böse den Preis, den wir für die Freiheit zahlen. Wenn das so ist, warum wählen viele aus freien Stücken das Böse? Folter und Mord im ehemaligen Jugoslawien waren oft die Taten von Nachbarn. Muss man sich fragen, welcher Nachbar oder Kollege bereit sein würde, einen zu töten?

**Eagleton:** Die Antwort ist einfach: alle, die sich einbilden, Sie würden sie umbringen.

**ZEIT:** Oje, da fallen mir einige ein. Im Ernst: Unter welchen Bedingungen verwandelt sich der Mensch in einen sadistischen Mörder?

**Eagleton:** Wir wissen darüber viel zu wenig. [Fünfzig Jahre nach dem Holocaust](#), [dreißig Jahre nach Pol Pot](#) gibt es zu wenig Forschung zu der Frage, was es uns erlaubt, andere zu entmenschlichen.

**ZEIT:** Offensichtlich etikettieren wir Opfer: als Bosnier oder Juden, als andere als man selbst.

**Eagleton:** Es ist ganz natürlich, das Andere zu fürchten. Okay, die große Hymne des Postmodernismus ist das Andere, wir sollten es willkommen heißen, das ist wie der neutestamentarische Test der Liebe, im anderen nicht den Feind, sondern den Freund zu sehen. Realistisch gesehen, haben die Menschen oft gute Gründe, sich voreinander zu fürchten. Das Böse kann sich dieser Grundfurcht bedienen.

**ZEIT:** Die Geschichten der Gräueltaten klingen oft fast unglaublich. In der Kinderpsychiatrie in Zagreb traf ich einen Jungen, dessen Vater in Stücke gehackt wurde, und das Kind hatte die Stücke in einem Karton gesammelt, um sie zu begraben. Das ist eine griechische Tragödie, wollte ich rufen, das ist nicht real! Gibt es Archetypen der Grausamkeit?

**Eagleton:** Die Geschichte des Bösen wirkt wahrlich wie eine lange Fußnote zur griechischen Tragödie. Die Griechen verstanden etwas von exzessiver Grausamkeit. Denken Sie an Dionysos und die Bacchanten, es ging um das Leben und darum, wie alles in Zerstörung umschlagen kann. Sigmund Freud erkannte, wie nah der kreative Instinkt neben Impulsen zur Vernichtung liegt, Eros neben Thanatos.

**ZEIT:** Wenn sie so nahe sind, warum neigt sich die Geschichte der Völker zur blutrünstigen Seite?

**Eagleton:** Nun, sie erzählt auch eine Geschichte der Aufklärung und des Mutes derjenigen, die sich den Grausamkeiten entgegenwerfen. Aber es stimmt, die Geschichte der Menschen ist nicht, was sie sein könnte, warum nicht? Aus den alten Gründen. Rivalität, Aggression, die Knappheit der Mittel.

**ZEIT:** Ach was. Denken Sie an das Kinderhaus in Theresienstadt, die hungernden Kinder sparten sich kleinste Krümel vom Munde ab, um mit ihren Freunden später Geburtstag feiern zu können.

**Eagleton:** Das ist ein wunderbares Beispiel für den Triumph des menschlichen Geistes – in einem Augenblick – über das Notwendige. Wir bewundern es, weil es so selten ist. Normalerweise bewirkt Mangel, dass wir nicht unser besseres Selbst sind. Das ist eine gute Nachricht, es heißt, dass Menschen sich nicht schlecht benehmen, weil ihre Herzen schwarz sind, sondern weil auf ihnen Druck lastet.

**ZEIT:** Es muss für Sie enttäuschend sein, dass Menschen, denen es so gut geht wie in den Ländern des Westens, sich immer noch nicht gut benehmen.

**Eagleton:** Man muss sich das System anschauen, in dem sie leben. Wenn es eines ist, in dem einige Menschen sehr reich sind, dieser Reichtum andere in Armut stürzt und Wohlstand unter Bedingungen von Aggression und Rivalität zustande kommt, können die Leute keine Heiligen sein.

**ZEIT:** Glauben Sie an Fortschritt durch Bildung?

**Eagleton:** Doch. Klar. Aber Marx hat verstanden, dass jeder Fortschritt seine dunkle Seite hat. Die christliche Offenbarung sagt, dass man dem ins Auge sehen muss. Die meisten können das nicht.

**ZEIT:** Wer kann schon dem Tod ins Auge schauen?

**Eagleton:** Weshalb der christliche Glaube unmöglich ist. Notwendig, aber unmöglich. Ich sage nicht, dass Bildung zu einer Verbesserung führt. Aber wenn es eine gäbe, dann wäre Realismus die Bedingung für moralischen oder politischen Fortschritt.

**ZEIT:** Ah, freundlicher als Ihr Satz, die Menschheit wäre besser dran, würde sie aus Amöben bestehen.

**Eagleton:** Die Geschichte der Menschheit war bisher schrecklich. Ich sage nicht: Och, es wird schon besser werden. Ich sage nur, wenn es einen Fortschritt geben sollte, wäre Realismus seine Bedingung. Realismus bedeutet, Medusa ins Gesicht zu schauen und nicht zu Stein zu erstarren. Ich weiß nicht, ob es geht. Ich sage nur: Ohne geht es nicht.